Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 154 (1988)

Heft: 4

Artikel: Kampfbeispiele für den Gefechtsunterricht : der Hinterhalt im Gebirge

Autor: Kuster, Matthias

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-58555

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kampfbeispiele für den Gefechtsunterricht

Der Hinterhalt im Gebirge

Oblt Kuster Matthias

1. Kampfbeispiel

Ein Fallschirmjägerbataillon unter Major Spicyn erhielt im Frühjahr 1984 den Auftrag, ein Munitionslager der afghanischen Mujaheddin im Gebirge einzunehmen und zu zerstören.

Die Fallschirmjäger wurden mit Helikoptern nahe an das Angriffsobjekt herangeflogen. Nach dem Sammeln griff das Bataillon an, aber der Angriff wurde abgeschlagen.

Major Spicyn beschloss daher, den Angriff am frühen Morgen zu wiederholen. Da er damit rechnete, dass der Gegner Verstärkung herbeiführen würde, befahl er Leutnant Starodub, mit seinem Zug auf dem vermuteten Anmarschweg einen Hinterhalt zu legen. Zur Verstärkung erhielt der Zug Pioniere und zwei Granatwerfertrupps.

Leutnant Starodub beschloss, nicht auf dem kürzesten Weg zur Hinterhaltstelle zu gelangen. Er wählte den Umweg entlang einem Bergkamm und erreichte mit seinem Zug unbemerkt das Ziel.

Nach Einbruch der Dunkelheit marschierten die Fallschirmjäger in Schützenkolonne unter Ausnützung der Geländedeckungen zur Hinterhaltstelle. Die vorangehende «Antenne» (Nahsicherung) unter der Führung von Sergeant Celepenko hatte dabei keinen Feindkontakt.

Der Zugführer beschloss am Ziel, einen Feuersack zu bilden, da das Gelände eine Verminung der Ein- und Ausgänge erlaubte. Die Pioniere begannen sofort mit der Verminung. Auch vor den eigenen Stellungen wurden Minen verlegt, um ein Vordringen des Gegners zu verhindern. Lange vor dem Morgengrauen waren die Vorbereitungen abgeschlossen.

Kaum setzte die Dämmerung ein, meldete der Beobachtungsposten, dass ein kleiner Trupp feindlicher Mujaheddin im Anmarsch sei. Leutnant Starodub hielt diesen Trupp für die Vorhut und liess ihn unbehelligt durch.

Tatsächlich meldete der Beobachtungsposten wenig später die Annäherung der gegnerischen Hauptkräfte. Ohne die gut getarnten Fallschirmjäger zu bemerken, marschierten die Mujaheddin in die Falle. Als der vorderste Mann das Ende des Hinterhaltes erreicht hatte, wurde durch Zündung einer Alarmladung das Feuer schlagartig ausgelöst. Der Gegner erlitt dadurch schwere Verluste. Einzelne Gruppen versuchten, gegen die Stellungen der Russen vorzudringen, stiessen aber überall auf Minen.

Schliesslich zogen sich die Mujaheddin zurück. Zur Verteidigung des Munitionslagers konnten sie nicht mehr eingreifen.

2. Lehren

Die beschriebene Aktion war erfolgreich, weil durch eine sorgfältige Tarnung (Wahl des Anmarschweges und der Stellungen) der Überraschungseffekt gewahrt werden konnte. Dieser ist für den Hinterhalt sehr wichtig.

Von grösster Bedeutung für den erfolgreichen Hinterhalt ist die Wahl des Geländes. Es muss den Gegner in seiner Bewegungsfreiheit einschränken. Demjenigen, der den Hinterhalt legt, sollte es gute Tarnungen und Deckungen bieten. Im Gebirge findet sich geeignetes Gelände leichter als im Flachland.

Da der Überraschungseffekt nur kurze Zeit anhält, ist eine schlagartige Feuereröffnung sehr wichtig. Das Zünden einer Alarmladung zur Feuereröffnung ist eine gute Lösung. Ausserdem sollten alle mitgeführten Waffen zum Einsatz kommen, um grösstmögliche Wirkung zu erzielen.

Alle Orte, die der Gegner seinerseits für einen Hinterhalt benützen könnte, sind als Anmarsch- und Rückzugwege zu meiden.

Auf dem Marsch darf die Sicherung nicht vergessen werden. Die vorausgehende Sicherungspatrouille (Antenne), die in die nächste Geländekammer sieht, leistet gute Dienste und schützt vor Überraschungen.

Die Flanken der Hinterhaltstelle sind durch Feuer, Verminung oder Anlehnung an Hindernisse zu schützen. Ein feindlicher Angriff auf die eigenen Stellungen kann abgehalten werden, wenn man davor Minen auslegt. Dadurch dürfen aber die eigenen Truppen nicht behindert werden.

Alarmierung und Aufklärung müssen durch Beobachtungsposten sichergestellt sein. Damit kann auch gewährleistet werden, dass sich der Hauptschlag gegen das Gros des Gegners richtet und nicht bloss gegen dessen Vorhut.

Mit dem Minenwerfer kann man den Gegner beim Absetzen auf Distanz halten und eventuelle Gegenangriffe erschweren.

Der **Kampf im Gebirge** weist gegenüber dem Kampf im Flachland einige Besonderheiten auf:

- Fehlende Tarnungsmöglichkeiten oberhalb der Baumgrenze und schwer begehbares Gelände zwingen zu grossen Umwegen und beschränken die Ausweichsmöglichkeiten.
- Die Witterung hat starken Einfluss auf die Kampfführung.
- Der Nachschub ist schwieriger zu bewältigen.
- Die Orientierung ist anspruchsvoller als im Flachland; Fehler wirken sich gravierend aus.
- Die Bedrohung aus der Luft ist im Gebirge grösser als im Flachland.
- Verschiebungen sind an die beschränkt vorhandenen Talachsen gebunden.
- Der Kräfteverbrauch ist im Gebirge viel grösser. Die Ökonomie der Kräfte muss berücksichtigt werden.
- Beherrschende Höhen müssen besetzt oder zumindest überwacht werden.

Im Bergland kommen Hinterhalte bei allen Kampfarten vor. Sie werden also nicht bloss im Jagdkampf eingesetzt, sondern können in der «regulären Kampfführung» dazu dienen, anrükkende Reserven zu vernichten (vgl. Beispiel).

Quellen- und Literaturhinweise:

Telepenin E., Der Hinterhalt im Gebirge, in: Truppendienst Nr. 4/1986, S.393ff.

Kuster Matthias, Gefechtsausbildung mit Kampfbeispielen, Biel 1987, S.11–19.

Tgetgel, Jon Andri, Gedanken zur Gebirgskampfausbildung, in: «KURIER 12», Informationen Geb Div 12 – Ter Zo 12 – Gz Br 12, 22.6.1987.

Von Dach Hans, Gefechtstechnik, Kapitel «Der Kampf im Gebirge».

Von Dach Hans, Jagdkampf, in «Schweizer Soldat», Nr. 4/85, S.20–23, Nr. 5/85, S.23–27, Nr. 6/85, S.18–21, Nr. 7/85, S.16–20, Nr. 1/88, S.26–29.

Führung des Füs Bat (Regl. 53.5), Ziffer 208–315.

Führung der Füs Kp (Regl. 53.6), Ziffer 349–356.

TF 82, Ziffer 235.3, 366–393 (Der Kampf im Gebirge). ■